



Jahresbericht 2023

NoRa – NotRaum für Frauen*

Juli 2024



1	Ein Jahr voller Herausforderungen, ein NoRa voller Engagement	3
1.1	Innsbruck und die Wohnkrise.....	4
1.1.1	Auswirkungen auf die Frauen* und ihre Kinder	4
1.1.2	Wohnungslosigkeit mit dem Blick von Kinderaugen	5
2	Angebote bei NoRa 2023.....	6
2.1	Übergangsbereich für nachhaltige Veränderung	8
2.2	Kurzzeitbereich zwischen Krise und Stabilisierung	9
2.3	Sonderprojekte bei NoRa – Leerstandnutzung gegen Wohnungslosigkeit.....	10
2.4	Sozialpädagogische Aktivitäten bei NoRa	11
2.5	Kältehotline – Schutz für obdachlose Personen.....	12
2.6	Ukrainehotline – Zusammenhalt in der Krise.....	12
3	Öffentlichkeitsarbeit.....	13
3.1	Wohnungsnotstand und Leerstandsnutzung	13
3.2	AG Wohnen	13
3.3	Pro Choice & Wohnen-Demo	14
3.4	Frauen*kampftag	14
3.5	Tag der offenen Tür und Feier zum 3-jährigen Bestehen des NotRaums für Frauen*	15
4	Kooperationen und Vernetzung	16
4.1	Vorstellung des Projekts in der Justizvollzugsanstalt	17
4.2	Hunger auf Kunst und Kultur	17
4.3	Sozialraumplan und Frauen*vernetzung	17
4.4	Integrationshaus.....	17
4.5	Frauen*(t)räume-Malprojekt mit Birgit	17
4.6	Bogenfest.....	18
5	Statistischer Überblick.....	19
5.1	Übergangswohnen	19
5.2	Kurzzeitzimmer.....	21
6	Entwicklung des Teams	23
6.1	Aus-Fort und Weiterbildungen.....	23
6.2	Praktikantinnen	24
7	Erfreuliches / Feiern / Feste	25
8	Resümee und Ausblick	26

„Eine echte Veränderung, langanhaltende Veränderung passiert Schritt für Schritt.“

Ruth Bader Ginsburg (1933-2020), Juristin und Vorreiterin für Frauen*rechte



Liebe Leser*innen,

mit großer Freude präsentieren wir Ihnen den Jahresbericht 2023 des TSD-Projekts "**NoRa – NotRaum für Frauen***". Folgend möchten wir Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere vielfältigen Aufgaben geben und über Ereignisse, Veränderungen und Herausforderungen berichten, die das Jahr 2023 mit sich gebracht hat.

Wir hoffen, dass dieser Bericht nicht nur unsere Bemühungen widerspiegelt, sondern auch dazu beiträgt, das Bewusstsein für die Bedeutung unserer Arbeit zu schärfen und die dringende Notwendigkeit weiterer Unterstützung zu verdeutlichen.

Wir feiern ein dreijähriges Bestehen unserer Einrichtung!

Danke!

DANKE THANK YOU MERCI GRAZIE FALEMINDERIT SHOKRAN
HVALA TAK DANKEWOL MAHALO SPAS TTAKK GRAZZI
DANKIE ACUI GRACIAS!

Euch/Ihnen allen, die dazu beigetragen haben und stets beitragen, dass NoRa Frauen* nachhaltig unterstützen kann.

Danke an unsere Klient*innen für die Wertschätzung und ihr alltägliches Engagement.

Danke an all unsere Netzwerkpartner*innen für die gegenseitige Unterstützung, die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch.

Danke an unsere Teamleitung Lara Neuwirther für die professionelle und wertschätzende Leitung der Einrichtung.

Danke an all unsere Unterstützer*innen und Spender*innen.

Ein großer Dank an die Tiroler Sozialen Dienste, die uns als Trägerorganisation zur Seite steht.

Ein besonderer Dank geht auch an unserer Geschäftsführung Dr. Carolin Porcham und unsere Bereichsleitung Andrea Cater Sax. Im Namen des gesamten Teams möchten wir unsere aufrichtige Dankbarkeit für eure fortwährende Unterstützung und euer Engagement zum Ausdruck bringen. Euer visionärer Blick und strategische Ausrichtung haben maßgeblich dazu beigetragen, dass unser NotRaum für Frauen* auch in diesem Jahr wieder erfolgreich sein konnte.

Wir sind dankbar für eure offenen Ohren, die ermutigenden Worte und euer unermüdliches Engagement für unsere Arbeit.

Zu guter Letzt möchten wir im Rückblick auf das vergangene Jahr jeder einzelnen von uns einen aufrichtigen Dank aussprechen. Für die unermüdliche Hingabe, das Mitgefühl und die Professionalität haben unseren NotRaum für Frauen* zu dem gemacht, was er heute ist - ein sicherer Ort für Frauen*. Die Herausforderungen, denen wir uns täglich stellen, wären ohne das Engagement und die fortwährende Unterstützung unüberwindbar.

Wir sind zutiefst dankbar, Teil dieses Teams zu sein und darauf stolz, was wir gemeinsam erreicht haben.

1 Ein Jahr voller Herausforderungen, ein NoRa voller Engagement

In diesem Jahresbericht möchten wir die Erfahrungen und Herausforderungen des vergangenen Jahres reflektieren, die Fortschritte in unserer Arbeit aufzeigen und die dringende Notwendigkeit weiterer Unterstützung betonen. Es ist unser Ziel, nicht nur auf die aktuelle Situation aufmerksam zu machen, sondern auch nachhaltige Lösungen für die Zukunft zu entwickeln, um den betroffenen Frauen* und Kindern langfristig helfen zu können.

Wir danken allen Unterstützer:innen, Partner:innen und engagierten Helfer:innen, die uns auf diesem Weg begleiten. Ihre Beiträge sind von unschätzbarem Wert und ermöglichen es uns, weiterhin eine sichere Zuflucht für Frauen* und Kinder in Not zu bieten.

Armut, soziale Ausgrenzung und Wohnungslosigkeit

Strukturelle weibliche Benachteiligung

Die Ursachen von Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit sind bei Frauen* ebenso vielfältig wie bei Männern. Gerade wohnungs- oder obdachlose Frauen* brauchen spezielle Angebote und Möglichkeiten. Bei verdeckter Wohnungslosigkeit sind es vor allem die strukturellen, spezifisch weiblichen Armutsrisiken: weniger Lohn, Unterbrechung der Erwerbsarbeit und unbezahlte Haus- und Familienarbeit. Die Lebenshaltungskosten steigen ständig, für Alleinerziehende ist die Erwerbsarbeit dann nicht mehr mit Kinderbetreuungszeiten zu vereinbaren oder nicht leistbar. Aber auch diverse Gewalterfahrungen im Zusammenleben mit Männern führen sehr häufig dazu, dass Frauen* wohnungslos werden.

Gleichzeitig versuchen Frauen* öfter als Männer, ihre Notlage zu verbergen, um die soziale Anerkennung nicht ganz zu verlieren. Viele Frauen* gehen davon aus, dass ihre Armut und ein Verlust der Wohnung, als persönliches Versagen gesehen wird und selbstverschuldet sei. Wenn Frauen* einen vermeintlichen Fehler machen, werden sie gesellschaftlich immer härter bestraft als Männer.

Das führt dazu, dass Frauen* nach einem Wohnungsverlust häufig in unsicheren Verhältnissen leben. Sie kommen bei Freund:innen, bei Verwandten oder männlichen Zufallsbekanntschaften unter. Eine Zweckpartnerschaft oder Abhängigkeitsbeziehung würde oft den Anschein der Normalität wahren. In vielen Fällen erwarten Männer dafür aber Gegenleistungen. Das führt zu neuen Abhängigkeiten und bringt oft Schwierigkeiten und diversen Formen von Gewalt mit sich. Viele Frauen* nehmen dies in Kauf, um so lange wie möglich nicht aufzufallen und ohne institutionelle Hilfe auszukommen. Die Frauen* haben die große Sorge, dass ihnen ihre Kinder abgenommen werden, so dass sie gezwungen sind, in diesen Beziehungsstrukturen zu bleiben.

Wohnungslose Mütter sind keine Minderheit unter den wohnungslosen Frauen*. Die thematische Aufmerksamkeit hat sich in den letzten Jahren sowohl in der wissenschaftlichen Fachliteratur als auch in der praxisnahen Auseinandersetzung für diese Zielgruppe erhöht. Es existieren demnach zwei verschiedene Kategorien mit unterschiedlichen Schwerpunkten in der Betrachtung. Wohnungslose Mütter, die nicht mit ihren Kindern zusammenleben, werden herausgestellt und als Mehrheit angesehen. Demgegenüber werden Frauen*, die mit ihren Kindern zusammenleben, seltener betrachtet. Für wohnungslose Frauen*, deren Kinder bei ihnen untergebracht sind, existiert kein ausreichendes Hilfeangebot speziell für die Bedürfnisse der Kinder. (Enders Dragässer/Roscher 2002).

¹

¹ Enders-Dragässer, Uta; Sellach, Brigitte; Feig, Antje; Jung, Marie-Luise; Roscher, Sabine (2000): Frauen* ohne Wohnung. Handbuch für die ambulante Wohnungslosenhilfe für Frauen*, Stuttgart

1.1 Innsbruck und die Wohnkrise

Wohnungslosigkeit wird zu einem immer drängenderen Problem in einer Stadt, in der Wohnraum knapp ist, Mieten kontinuierlich steigen bei stagnierenden Löhnen und nicht ausreichenden Mindestsicherungssätzen. Die ständig wachsende Warteliste bei NoRa, aber auch anderen Wohnungsloseneinrichtungen, zeigt die Unvereinbarkeit von Wohnen und einem Mindesteinkommen deutlich an. Auch bei uns im NoRa zeichnet sich ab, dass der Wohnungsmarkt eindeutig in einer Krise steckt. Eine 'leistbare' Garconniere (also eine Wohnung, in der sich oftmals die Küche im Schlafzimmer befindet), für die das Sozialamt eine Unterstützung bezahlt, ist schwer zu finden und bei hunderten Bewerbungen noch schwieriger zu bekommen.

Die öffentliche Diskussion über leistbaren Wohnraum polarisiert zunehmend im sozialpolitischen Diskurs. Nur langsam treten die steigenden wohnungslosen Menschen in den Vordergrund. Hier ist es wichtig hervorzuheben, dass es sich nicht nur um eine bestimmte stereotype Gruppe handelt, sondern Wohnungslosigkeit viele unterschiedliche Gesichter haben kann. Die Gruppe der Betroffenen ist so vielfältig wie die Bevölkerung. Für Frauen* mit und ohne Kinder sind die Ursachen für Wohnungslosigkeit meist ein Konglomerat verschiedenster Umstände. Vor allem die Unvereinbarkeit von Beruf, Kinderbetreuung und dem zusätzlichen Wahrnehmen vieler verpflichtender Termine bei unterschiedlichen Ämtern etc. Erschweren die Wohnungssuche noch umso mehr. Im NoRa reagieren wir darauf mit einer 24/7 Betreuung. Eine Unterstützung durch das Sozialamt für eine alleinerziehende Mutter ist meistens unumgänglich, nicht zu selten kommt deswegen kein Mietvertrag zustande. Auch ein häufig genannter Grund für eine Wohnungsabsage ist "Die Wohnung ist für eine Familie zu klein" - fast immer befinden wir uns dabei aber schon bei der Obergrenze des Mietpreises, bei dem das Sozialamt noch unterstützt.

In den drei Jahren unserer Begleitung von wohnungslosen Frauen* wird deutlich, dass die bedarfsgerechte Unterstützung der Familien ein zeitintensiver Prozess ist. Beratungsstellen aber auch diverse Wohnprojekte für wohnungslose Frauen* kommen zunehmend an ihre Grenzen, da es eine deutliche Diskrepanz zwischen bereits bestehenden Hilfsmöglichkeiten und dem Hilfebedarf der Familien gibt. Wohnungssuchen finden im besten Fall mehrmals pro Woche statt, damit Wohnungen schnell angeschrieben und, falls denn Rückmeldungen gekommen sind, Antworten verfasst werden können. Das ist für Hilfs- und Beratungsstellen aber kaum zu stemmen. Im Durchschnitt schreiben wir in den 8 Monaten pro Woche ca. 20 Wohnungen an, eine Anmietung findet mit großem Glück meist erst nach 6-8 Monaten statt. Das heißt pro Frau werden im Durchschnitt 520 Wohnungsinserate (6 Monate gerechnet) angeschrieben.

1.1.1 Auswirkungen auf die Frauen* und ihre Kinder

Mangelt es an Wohnraum, hat dies vielfältige Auswirkungen auf die Lebensgestaltung von Frauen* mit und ohne Kinder. Sieht man Wohnungslosigkeit als ein multifaktorielles Problem, erfordert die Bewältigung eine umfassende Herangehensweise, die sowohl strukturelle als auch individuelle Faktoren berücksichtigt. Dies umfasst zunächst die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum, die Förderung von Bildung und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie die Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitsversorgung und sozialen Diensten.

Frauen* mit und ohne Kinder die von Wohnungslosigkeit betroffen sind erfahren...

... *ein erhöhtes Risiko von Gewalt*: Frauen*, die keine sichere Unterkunft haben, sind einem höheren Risiko von Gewalt ausgesetzt, sei es häusliche Gewalt, Belästigung auf der Straße oder kriminelle Übergriffe.

... *psychische Belastung*: Die ständige Unsicherheit über die Wohnsituation kann zu erheblichem Stress und psychischer Belastung führen.

... *Gesundheitsprobleme*: Frauen*, die keinen sicheren Wohnraum haben, haben oft auch nur eingeschränkte Möglichkeiten, ihren Gesundheitszustand zu halten oder gar zu verbessern. Zudem sind sie aufgrund der Krisensituation stärker belastet was psychische und physische Auswirkungen haben kann.

... *einen eingeschränkten Zugang zu Gesundheitsversorgung*: Dies kann zu Gesundheitsproblemen führen, die aufgrund von Vernachlässigung oder mangelnder Vorbeugung und Behandlung verschlimmert werden.

Schlechtere Bildungs- und Beschäftigungschancen: Der Mangel an sicherem Wohnraum kann sich negativ auf die Bildungs- und Beschäftigungschancen von Frauen* auswirken. Ohne eine stabile Unterkunft ist es schwieriger, eine Ausbildung abzuschließen, Arbeit zu finden oder sich beruflich weiterzuentwickeln.

Auswirkungen auf die Kinder: Frauen*, die keine sichere Unterkunft haben, sind oft auch alleinerziehende Mütter. Die Instabilität der Wohnsituation kann sich stark auf die Kinder auswirken, indem sie ihr Wohlbefinden, ihre schulische Leistung und ihre Entwicklung beeinträchtigt.

Soziale Isolation: Frauen*, die keine sichere Unterkunft haben, können sich sozial isoliert fühlen. Die Scham und das Stigma, das oft mit Wohnungslosigkeit verbunden ist, können dazu führen, dass Frauen* sich zurückziehen und sich von Familie, Freunden und der Gemeinschaft entfremden.

Die begrenzte Verfügbarkeit von Wohnraum führt zu steigenden Mieten und Wohnkosten. Alleinerziehende Frauen* haben es schwer, bezahlbaren Wohnraum zu finden, was zu einer erhöhten finanziellen Belastung führt. Da Alleinerziehende Frauen* nur begrenzte Optionen für Wohnungen haben nehmen sie oft zu kleine Wohnungen im Kauf, um nicht obdachlos zu werden. Unzureichender Wohnraum kann dazu führen, dass Kinder in überfüllten oder nicht kindgerechten Umgebungen leben müssen, was ihre Lebensqualität und Entwicklung beeinträchtigen kann. Der ständige Druck, angemessenen Wohnraum zu finden, kann zu psychosozialen Belastungen führen, einschließlich Stress, Angstzuständen und Depressionen, insbesondere wenn die Suche nach Wohnraum zu langwierig oder erfolglos ist. Die betroffenen Frauen* befinden sich in einer dauernden Belastungssituation.

1.1.2 Wohnungslosigkeit mit dem Blick von Kinderaugen

Although all children living in poverty are at risk for poor academic achievement, the risk is even greater among children who experience homelessness and high residential mobility“ (Herbers et al., 2012, S. 366)

Gesundheit (physisch-psychisch)
+
Finanzielle Grundsicherung
= Kindeswohl

Instabile Wohnverhältnisse sind ein Risikofaktor für das Kindeswohl (wie auch finanzielle Probleme, kranke Eltern und/oder Kinder, schlechte Bildung, Gewalterfahrungen der Eltern, ...).

Die Auswirkungen von Wohnungslosigkeit auf Kinder können tiefgreifend sein und verschiedene Bereiche ihres Lebens beeinflussen:

Gesundheitliche Probleme: Wohnungslose Kinder haben oft einen eingeschränkten Zugang zu angemessener medizinischer Versorgung, sauberem Wasser und gesunder Ernährung. Dies kann zu einer erhöhten Anfälligkeit für Krankheiten, Unterernährung und Entwicklungsverzögerungen führen.

Bildungsdefizite: Wohnungslose Kinder haben oft Schwierigkeiten, regelmäßig zur Schule zu gehen oder sich auf ihre schulischen Leistungen zu konzentrieren. Dies kann zu Bildungsdefiziten, schlechteren Ergebnissen und einem höheren Risiko des Abbruchs der Schule führen.

Emotionale Belastungen: Wohnungslosigkeit kann zu emotionalen Belastungen wie Angst, Depressionen, Unsicherheit und Stress führen. Kinder können sich isoliert, ungeliebt oder ungeschützt fühlen, was ihre psychische Gesundheit und ihr Wohlbefinden beeinträchtigen kann.

Soziale Herausforderungen: Wohnungslose Kinder haben oft Schwierigkeiten, stabile Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen und soziale Fähigkeiten zu entwickeln. Sie könnten stigmatisiert werden und sich ausgegrenzt fühlen, was zu einem geringen Selbstwertgefühl und sozialen Schwierigkeiten führen kann.

Instabilität und Trauma: Die ständige Unsicherheit über die Wohnsituation und die häufigen Umzüge können zu Traumata führen und die Entwicklung von Kindern beeinträchtigen. Sie könnten Schwierigkeiten haben, Vertrauen aufzubauen und stabile Beziehungen zu anderen Menschen einzugehen.

Zukunftschancen: Wohnungslose Kinder haben oft begrenzte Zugangsmöglichkeiten zu Bildung, Berufsausbildung und beruflichen Möglichkeiten. Dies können ihre Zukunftschancen erheblich beeinträchtigen und zu einem Zyklus von Armut und Wohnungslosigkeit beitragen.

Es ist wichtig, dass die Gesellschaft und die Regierung Maßnahmen ergreifen, um die Auswirkungen von Wohnungslosigkeit auf Kinder zu minimieren. Dazu gehören die Bereitstellung von sicheren Unterkünften, Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung, Unterstützung für die emotionale und soziale Entwicklung von Kindern sowie die Stärkung von Unterstützungssystemen für Familien in Notlagen.

2 Angebote bei NoRa 2023

Um auf individuelle Problemlagen individuell eingehen zu können werden in der NoRa Haupteinrichtung zwei verschiedene Wohnformen angeboten. Eine davon ist der Übergangsbereich, wo durch intensive Betreuung, ressourcenorientiert, Ziele bearbeitet werden, die sich die Klient:innen gesetzt haben, um wieder selbständig und handlungsaktiv ihr Leben gestalten zu können. Im Kurzzeitzimmer, die andere Wohnform, wird niederschwellig akute Wohnungslosigkeit verhindert und schnellstmöglich neue Anschlussperspektiven mit den Frauen* erarbeitet. In den letzten Jahren hat sich zudem eine dritte Wohnform entwickelt, die Sonderprojekte

bei NoRa bei denen neue Wohnplätze für NoRa für einen zeitlich befristeten Zeitraum zur Verfügung gestellt werden, um mehr Frauen* vor prekären Situationen zu schützen. Diese unterschiedlichen Wohnformen erlauben es individuell auf Frauen* eingehen zu können, denn die Betreuungsaufgaben können von Frau* zu Frau* variieren, wie hier deutlich gemacht wird.

Die *Betreuungsaufgaben* für wohnungslose Frauen* umfassen eine Vielzahl von Unterstützungsleistungen, die auf die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen abgestimmt sind. Unsere Hauptaufgaben beinhalten:

Wohnraumbeschaffung und -sicherung: Unterstützung bei der Suche nach langfristigem Wohnraum und Hilfe bei der Sicherung bestehender Wohnverhältnisse.

Sozialberatung: Beratung zu sozialrechtlichen Fragen, wie Sozialhilfe, Mindestsicherung und weiteren finanziellen Unterstützungen.

Psychosoziale Betreuung: Unterstützung bei der Bewältigung von persönlichen Krisen und psychischen Belastungen, oft in Zusammenarbeit mit Fachkräften aus der Psychologie, Psychotherapie und Psychiatrie.

Vermittlung von Bildungs- und Arbeitsangeboten: Hilfe bei der Arbeitssuche, Bewerbungstraining und Vermittlung von Weiterbildungsmaßnahmen.

Förderung der Selbstständigkeit: Unterstützung bei der Entwicklung von Alltagskompetenzen, wie Haushaltsführung, Budgetplanung und Gesundheitsvorsorge.

Kinderbetreuung und Familienhilfe: Unterstützung bei der Suche nach Angeboten für Frauen* mit Kindern, einschließlich Kinderbetreuung, schulischer Unterstützung und Elternberatung.

Vermittlung, Beratung und Unterstützung bei rechtlichen Belangen: Hilfe bei Familienrechtsangelegenheiten oder rechtliche Belange zum Aufenthaltstitel.

Im Folgenden werden diese Wohnformen und die Arbeit die im NoRa geleistet wird, genauer beschrieben und durch Beispiele verdeutlicht.

2.1 Übergangswohnbereich für nachhaltige Veränderung

Im Übergangswohnen können Frauen* mit und ohne Kinder bis zu acht Monate in einer Gärtionnere in der Einrichtung NoRa unterkommen. Besonders für Frauen* mit Kinder ist dieser Wohnbereich meist zu klein und bietet keine Privatsphäre für die Familienmitglieder, dennoch sind die Frauen* auf diese Wohnmöglichkeit angewiesen, um der drohenden Wohnungslosigkeit zu entgehen. Frauen* im Übergangswohnen werden durch ein Bezugsbetreuungssystem individuell, zielgerichtet und ressourcenorientiert betreut. Sie erarbeiten konkrete Meilensteine die sie hin zur eigenen Autonomie ermächtigen und wieder unabhängig machen, um dadurch auch zukünftig prekären Wohnsituationen entgehen zu können. Durch die verschiedenen Lebenssituationen der Frauen* bilden sich unterschiedliche Schwerpunkte in der Betreuung der Bewohner:innen.

Wer sind die Frauen* die hier wohnen?

Hier einige Fallbeispiele von Klient:innen² aus dem Jahr 2023:

Frauke arbeitet Vollzeit in einem Bekleidungsgeschäft, war mit einem Österreicher verheiratet, trotz Job schreibt sie wöchentlich ca. 30 Wohnungen an.

Ayleen zieht mit ihrer kleinen 6 Monat alten Tochter bei uns sein, sie lebte zuvor in einer Notunterkunft einer kirchlichen Organisation, ihr wurde am privaten Wohnungsmarkt eine Bettwanze verseuchte Wohnung angeboten. Es gelang der Ausstieg aus dem Mietvertrag, jedoch musste die Alleinerziehende Ausgleichszahlungen an den Vermieter leisten.

Anna hat nach einem längeren Aufenthalt in einer anderen Frauen*Einrichtung nach 18 Monaten endlich eine Wohnung gefunden, dafür musste sie einen Großteil ihres Ersparnen aufgeben, um den Makler zu bezahlen.

Mozdah wird bei einer Wohnungsbesichtigung angeraten im Fall sie einziehen möchte, ihr Kopftuch abzunehmen und sich adäquat „europäisch“ zu kleiden.

Hilde zieht mit ihrer 1-jährigen Tochter bei uns ein, nachdem sie der Kindsvater der Wohnung verwiesen hat.

Amanda lebt seit 25 Jahren in einer Mietwohnung in einer kleinen Tiroler Gemeinde, die 75-Jährige muss aus ihrer Wohnung einziehen, weil sie zu günstig gemietet hat. Mit ihrer kleinen Pension schafft sie es nicht in der kurzen Zeit eine Anschlussperspektive zu finden und zieht im NoRa ein.

Doris ist froh über die Unterstützung, die sie im Haus NoRa bekommt Sie und ihre beiden Kinder verbrachten 8 Monate bei uns in der Einrichtung. Seit kurzem hat sie einen neuen Teilzeitjob. Ihre Arbeitszeiten lassen sich mit denen des Kindergartens vereinbaren. *“In meinen Alltag kommt wieder eine Routine.”*

Diese Beispiele verdeutlichen die unterschiedlichen Herausforderungen mit denen Frauen* im Übergangswohnen zu kämpfen haben. Viele dieser Problemlagen bilden sich aufgrund äußerer Umstände die nicht durch die Klient:in beeinflussbar sind und dennoch immense Schwierigkeiten für sie mit sich bringen. Durch Beratung und Betreuung verhilft man ihnen wieder in die Handlungsfähigkeit. Um diese Herausforderungen zu minimieren braucht es jedoch langfristige strukturelle Veränderungen wie z. B. rassismuskritische Maßnahmen in der Gesellschaft, Erhöhung der

² Alle Namen wurden geändert.

Unterstützungsleistungen für Frauen* mit Kindern sowie Sicherung von Pensionen für Frauen* im Alter, um Altersarmut entgegenzuwirken.

2.2 Kurzzeitbereich zwischen Krise und Stabilisierung

Das Kurzzeitzimmer wird im NoRa für einen Monat angeboten. Dafür können Frauen* sich bei einem bestimmten Telefontermin melden, um sich auf ein solches zu bewerben. Das Kurzzeitzimmer dient dafür die Frauen* niederschwellig, schnellstmöglich vor akuter Wohnungslosigkeit zu schützen. Die Soforthilfe verhindert, dass sich die Krisensituationen verschlimmern und stabilisieren die Frauen*. Wir bieten im NoRa drei Kurzzeitzimmer an, oft reicht das eine Monat nicht aus, um eine langfristige Lösung zu finden, daher können Frauen* auch bis auf drei Monate verlängert werden. Eine Verlängerung, verhindert dennoch anderen Frauen* schnelle Hilfe zu ermöglichen. Dass der eine Monat nicht genug Zeit bietet, um eine langfristige Anschlussperspektive zu finden hat mehrere Gründe wie z. B. die begrenzten, leistbaren Wohnmöglichkeiten die am Tiroler Wohnungsmarkt zur Verfügung stehen, Rassismus am Wohnungsmarkt und das geringe Wissen vom Sozialsystem von Wohnungsanbieter:innen. Das führt dazu, dass Frauen* auch nach dem Aufenthalt bei NoRa in prekäre Situationen zurückkehren. Trotz dieser herausfordernden Gegebenheiten schaffen wir es im Team NoRa regelmäßig gemeinsam mit den Frauen* eine Unterkunft zu beschaffen, in der sie sich sicher und wohl fühlen können.

Wer sind die Frauen* die hier wohnen?

Hier einige Fallbeispiele von Klient:innen³ aus dem Jahr 2023:

Fatime arbeitet in Innsbruck, einen Führerschein hat sie nicht, ein Auto könnte sie sich nicht leisten. Nach über 100 Wohnungssuchanschreiben findet sie keine Wohnung, die gut an ihre Arbeitsstelle angebunden ist.

Adisa ist eine junge Frau* sie arbeitet und möchte in eine WG ziehen, auf Anfragen bekommt sie kaum eine Antwort, vermutet wird, dass dies an ihrem Nicht-Deutschen Namen liegt.

Ayla hat bereits eine Wohnung gefunden, ihr derzeitiger Vermieter will sie jedoch nicht bis zum Einzug in die neue Wohnung in der derzeitigen Wohnsituation wohnen lassen, sie und ihre Kinder kommen bei NoRa unter bis sie ihre neue Wohnung beziehen können.

Viele Frauen* sind von akuter Wohnungslosigkeit betroffen, die drei Kurzzeitzimmer die NoRa bietet, reichen nicht aus, um diese akuten Fälle aufzufangen. Es benötigt daher einen Ausbau an Kurzzeitzimmer Wohnplätzen, auch in anderen Einrichtungen, um Frauen* in Not schnellstmöglich aus der Krise zu helfen.

³ Alle Namen wurden geändert.

2.3 Sonderprojekte bei NoRa – Leerstandnutzung gegen Wohnungslosigkeit

Zusätzlich zu unserem bestehenden Angebot haben wir ein neues Projekt gestartet: eine Wohnungsloseneinrichtung für Frauen*, die auf der Zwischennutzung von leerstehenden Objekten basiert. Dieses Zusatzprojekt ermöglicht es uns, kurzfristig weiteren Wohnraum bereitzustellen und so die akute Notlage vieler Frauen* zu lindern. Durch die Kooperation mit dem Immobilienunternehmen KAIROS können wir leerstehende Gebäude temporär nutzen und somit einen wertvollen Beitrag zur Entlastung der Wohnungskrise leisten.

Im Jahr 2023 konnte NoRa dadurch zwei weitere Häuser temporär eröffnen. Diese wurden uns für einige Monate kostenlos zur Verfügung stellen. In den beiden Häusern in Haiming und Telfs konnten Frauen* mit und ohne Kinder über bis zu ein Jahr hinweg eine kostenfreie Unterkunft zur Verfügung gestellt bekommen. Diese Unterkunft ist wie NoRa selbst kein „klassisches“ Frauen*haus, da es nicht für akut bedrohte Frauen* gedacht ist.

Die Projekte haben keine 24/7 Betreuung, sondern regelmäßige Bürozeiten mit NoRa-Mitarbeiterinnen und auch regelmäßige direkte Betreuung vor Ort. Bewohner:innen werden da unterstützt, wo sie es gerade brauchen. Durch Kooperationen wie diese ist es möglich, Wohnungsleerstand effektiv und sozial zu nutzen und weiteren Frauen* (und ihren Kindern) eine kurzfristige Wohnmöglichkeit zur Verfügung zu stellen.

Wer sind die Frauen* die hier wohnen?

Hier einige Fallbeispiele von Klient:innen⁴ aus dem Jahr 2023:

Frieda arbeitet Vollzeit in einer Wäscherei, mit ihrem geringen Einkommen muss sie für die Wohnungsanmietung die Mindestsicherung um Unterstützung beten, dies führt oft zu Absagen bei Besichtigungen.

Marie und ihr Kind sind es gewohnt außerhalb von Innsbruck zu wohnen und haben dort auch ihr gesamtes soziales Netz. Durch das Sonderprojekt hatten sie die Möglichkeit ein neues Zuhause zu finden.

Mina und ihre 4 Kinder haben von ihrem Heimatland flüchten müssen, übergangsweise werden sie in dem Sonderprojekt aufgenommen bis ihnen ein Grundversorgungsplatz organisiert werden kann.

Die Idee zur Zwischennutzung entstand darin, da das Unternehmen eine Verantwortung sieht, die die Immobilienbranche verstärkt innerhalb der Gesellschaft übernehmen sollte. Die Nutzung von Leerstand für solche Projekte ist als äußerst positiv zu bewerten, da der Bedarf sehr hoch ist. Die Bauprojekt-Firma aus Innsbruck möchte ein Impulsgeber sein und wir hoffen, dass weitere Unternehmen diesem Beispiel folgen und ebenfalls Unterstützung bieten. Trotz der Erweiterung durch die Hilfe der Firma KAIROS haben sich die Wartelisten verlängert: Aktuell stehen 60 Frauen* ohne Kinder und 26 Frauen* mit Kindern auf unserer Liste, was den dringenden Bedarf an weiteren Unterkünften verdeutlicht.

⁴ Alle Namen wurden geändert.

2.4 Sozialpädagogische Aktivitäten bei NoRa

Wenn es die Zeitressourcen unserer Mitarbeiter:innen zulassen bieten wir eine Vielzahl sozialpädagogischer Aktivitäten an, die je nach den Wünschen und Bedürfnissen der Frauen* gestaltet werden. Diese Aktivitäten tragen dazu bei, Gemeinschaft zu fördern, praktische Fähigkeiten zu entwickeln und Entspannungsmomente zu schaffen.

Nähen mit Anna-Lena

Unsere Nähabende bieten den Frauen* die Möglichkeit, ihre kreativen Fähigkeiten zu entfalten und praktische Kenntnisse im Nähen zu erwerben. Wir stellen Nähmaschinen und Materialien bereit, damit die Frauen* eigene Projekte realisieren können – sei es das Anfertigen von Kleidung, Accessoires oder Dekorationsstücken.

Karten basteln mit Julia und Jasmin

Das Basteln von Karten ist eine kreative Aktivität, bei der die Frauen* individuelle Karten für besondere Anlässe gestalten können. Diese Handarbeit fördert nicht nur ihre künstlerischen Fähigkeiten, sondern ermöglicht es ihnen auch, persönliche Botschaften zu vermitteln und Verbindungen zu pflegen.

Filmabende und Spielabende Lara, Johanna, Jasmin

Film- und Spielabende bieten Gelegenheit zum Entspannen und zur Gemeinschaft. Die Frauen* können aus einer Auswahl an Filmen wählen oder sich bei Brettspielen und Gesellschaftsspielen vergnügen. Diese Abende stärken das Gemeinschaftsgefühl und bieten Raum für gemeinsame Erlebnisse.



Lernunterstützung mit Gordana und Antonia

Unsere Lernunterstützung richtet sich individuell nach den Bedürfnissen der Frauen*. Wir bieten Hilfe bei Hausaufgaben, Nachhilfe und Unterstützung bei der Weiterbildung an. Dies kann sowohl formell (z. B. durch gezielte Lernprogramme) als auch informell (z. B. durch Gruppenstudien) geschehen.

Kochabende mit Gordana und Julia

Kochabende sind eine Gelegenheit, gemeinsam zu kochen, neue Rezepte auszuprobieren und kulinarische Fähigkeiten zu entwickeln. Die Frauen* können Gerichte aus verschiedenen Kulturen kennenlernen und sich über Ernährungsthemen austauschen. Solche Abende fördern nicht nur gesunde Ernährungsgewohnheiten, sondern auch soziale Interaktion.

2.5 Kältehotline – Schutz für obdachlose Personen

Die KälteHOTline der TSD war auch im Winter 2022/23 sowie 2023/24 wieder bei NoRa. Das Team betreut inzwischen rund um die Uhr die KälteHOTline. Meldungen werden nach Prüfung unserer Dokumentation an die NOST weitergeleitet; das Team dort fährt zwischen 17:00 und 8:00 bedarfsweise mit dem Kältebus zu Menschen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind und bietet den Transport in die NOST sowie warme Getränke und Decken bzw. Schlafsäcke an. Es gab auch eine Vernetzung mit der Streetwork des VfO, die Untertags kontaktiert werden, während der Kältebus nicht fährt. Fallweise ist es möglich, während ihrer Routen die Betroffenen zu besuchen; zudem gibt es einen Informationsaustausch zu bekannten Personen, um das Hilfebedürfnis und die Einstellung zu Hilfsangeboten abschätzen zu können.

Leider bleiben zwei gravierende Betreuungslücken bestehen; außerhalb von Innsbruck gibt es nur vereinzelt Möglichkeiten, nach Menschen zu sehen, und innerhalb Innsbrucks zwischen 8:00 und 17:00 besteht auch keine gesicherte Möglichkeit, die Menschen zu erreichen. Daher besteht die Aufgabe von Team NoRa auch darin, Passant*innen und Anwohner*innen anzuleiten, wie sie selbst Menschen unterstützen und Situationen auf Gesundheitsgefährdung durch Kälte einschätzen können.

2.6 Ukrainehotline – Zusammenhalt in der Krise

Die Hauptarbeit der Tiroler Sozialen Dienste liegt, bekannter Weise, in der Betreuung und Versorgung von Menschen mit Fluchtgeschichte. Durch akuten Bedarf an Hilfsmaßnahmen, aufgrund des Kriegs zwischen Russland und der Ukraine, wurde die Ukraine Hotline gegründet. In solchen Krisen ist es wichtig, dass Betroffene schnellstmöglich gut informiert werden und schnellstmöglich Unterstützung erhalten.

Wir im Team NoRa bekamen die Aufgabe, Menschen zu unterstützen die Fragen zum Hilfesystem in Tirol hatten. Wir vermittelten Personen zu den entsprechenden Stellen, wo Betroffene um Unterkünfte und finanzielle Unterstützung für ihren Lebensalltag sowie Mietzuschüsse ansuchen konnten. Zudem informierten wir über Erstanlaufstellen, Arbeitsperspektiven und Spendenmöglichkeiten.

3 Öffentlichkeitsarbeit

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit möchten wir das Verständnis und die Unterstützung für die Anliegen von Frauen* in Notsituationen stärken und gemeinsam mit der Gesellschaft an einem sicheren und gerechten Umfeld arbeiten. Denn nur durch gemeinsames Handeln können wir langfristige Veränderungen bewirken und den Frauen* in unserer Einrichtung die Hilfe und Anerkennung zukommen lassen, die sie verdienen.

3.1 Wohnungsnotstand und Leerstandsnutzung

Das Jahr 2023 war für NoRa ein Jahr voller Herausforderungen und Veränderungen. Trotz der Erweiterung unserer Schlafplätze haben sich die Anfragen von Frauen* und Kindern in Not weiter erhöht. Diese Entwicklung spiegelt die wachsende Wohnungsnot in Tirols größeren Gemeinden und Städten wider, die bereits im Sommer von mehreren Sozialvereinen in einem offenen Brief thematisiert wurde. Durch Öffentlichkeitsarbeit kann auf diesen Notstand aufmerksam gemacht werden, das Thema politisch thematisiert werden und nachhaltige Veränderungen angeregt werden. NoRa leistet hier einen Beitrag, in dem es Lösungswege wie die Leerstandsnutzung Publik aufzeigt. Dies zeigt z. B. folgender Artikel des ORF Tirols:

<https://tirol.orf.at/stories/3198559/>

https://www.tt.com/artikel/30867506/86-Frauen*-in-not-stehen-in-tirol-auf-der-warteliste-fuer-einen-wohnplatz



Abbildung 1 ORF Beitrag zu NoRa mit der Teamleitung Lara Neuwirther

3.2 AG Wohnen

Seit Frühjahr 2023 ist NoRa Teil von der „AG Wohnen“, einem Zusammenschluss von Einrichtungen, die in der Wohnungslosenhilfe in Innsbruck tätig sind. Ziel ist es, gemeinsam eine starke Stimme zu haben, die sich dafür einsetzt, dass das Thema Wohnen auf landes- und stadtpolitischer Ebene ernst genommen wird und sich die Wohnungsmarktsituation – vor allem für Klient*innen der Wohnungslosenhilfe - verbessert. Das erste Treffen fand am 27.4.2023 statt. Teil der AG Wohnen sind: DOWAS, DOWAS chillout, lilawohnt, Caritas, ISD (Herberge und Alexihaus), Rotes Kreuz (NOST), Verein für Obdachlose, Tiroler Soziale Dienste (NOST/NIKADO und NoRa).

Die Treffen finden ca. im 6/8-Wochen-Rhythmus statt. Das Jahr 2023 stand unter der gemeinsamen Erarbeitung eines politischen Statements sowie einer Veranstaltung, die im Zuge der im Frühjahr 2024 stattfindenden Gemeinde- und Bürgermeisterwahlen geplant ist. Die Mitarbeit in diesem Arbeitskreis erachten wir als sehr fruchtbare Vernetzung und wir freuen uns schon auf die gemeinsame Umsetzung der geplanten Veranstaltungen und die weitere Zusammenarbeit.

3.3 Pro Choice & Wohnen-Demo

Die Öffentlichkeitsarbeit des NotRaums für Frauen* zielt darauf ab, Bewusstsein zu schaffen, Unterstützung zu mobilisieren und das Empowerment von Frauen* zu fördern. Ein Teil dieser Arbeit ist auf die Rechte und Bedürfnisse von Frauen* aufmerksam zu machen und für diese einzustehen. Durch unsere Beiträge zu Demonstrationen wie der Demo zum Recht auf das Grundbedürfnis zum Wohnraum oder der Pro-Choice demo setzen wir uns sichtbar für die Anliegen von Frauen* ein und tragen dazu bei, gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen. Unsere Präsenz bei diesen Events zeigt, dass wir nicht nur hinter verschlossenen Türen arbeiten, sondern aktiv für die Rechte und den Schutz von Frauen* einsetzen.

3.4 Frauen*kampftag

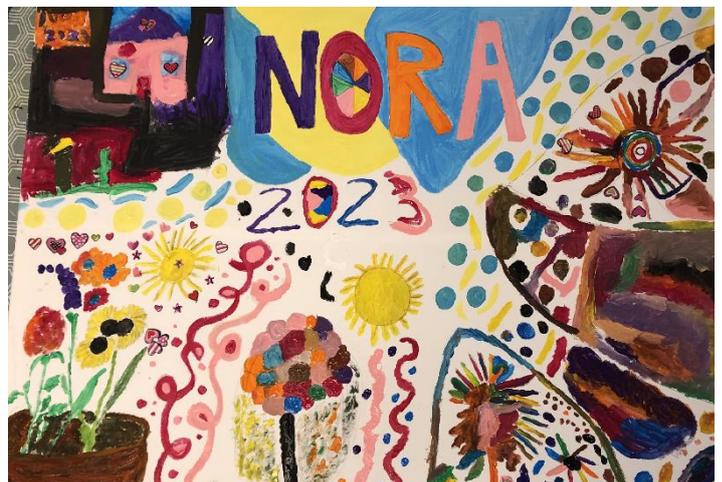
*Ein besonderes Kunstwerk für den NotRaum für Frauen**

Am „Internationalen Frauen*kampftag“ 2023 haben wir im NotRaum für Frauen* eine besondere Tradition gepflegt: das jährliche Gemeinschaftsbild, das unsere Werte und unseren Zusammenhalt symbolisiert. An diesem Tag kamen Frauen* aus der Einrichtung zusammen, um gemeinsam ein Kunstwerk zu schaffen, das unseren Räumen nun einen ganz besonderen Charme verleiht.

Gemeinsam setzen die Frauen* ihre kreativen Ideen um und gestalteten ein farbenfrohes und ausdrucksstarkes Bild. Ein Kunstwerk das zu einem kraftvollen Symbol für Solidarität, Stärke und Hoffnung wurde. Diese künstlerische Aktivität förderte nicht nur die Kreativität, sondern auch den Austausch und das Gemeinschaftsgefühl unter den Frauen*.

Das entstandene Bild ziert nun einen prominenten Platz im NotRaum für Frauen* und erinnert täglich an die Bedeutung von Zusammenhalt und gegenseitiger Unterstützung. Es steht als Zeichen dafür, dass wir gemeinsam stark sind und jeder Frau* in unserer Einrichtung die Möglichkeit haben soll, ihre Stimme zu finden und auszudrücken.

Wir sind stolz auf dieses Projekt und freuen uns darauf, diese Tradition in den kommenden Jahren fortzusetzen. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die diesen Tag zu einem besonderen Erlebnis gemacht haben.



3.5 Tag der offenen Tür und Feier zum 3-jährigen Bestehen des NotRaums für Frauen*

Im August 2023 öffnete der NotRaum für Frauen* seine Türen, um sein 3-jähriges Bestehen mit einer besonderen Feier zu begehen. Dieser Tag der offenen Tür bot Interessierten die Möglichkeit, einen Einblick in die wichtige Arbeit unserer Einrichtung zu gewinnen und unsere Fortschritte der letzten Jahre zu feiern. Die Veranstaltung begann mit einer herzlichen Begrüßung durch unser Team, gefolgt von informativen Führungen durch die Räumlichkeiten.

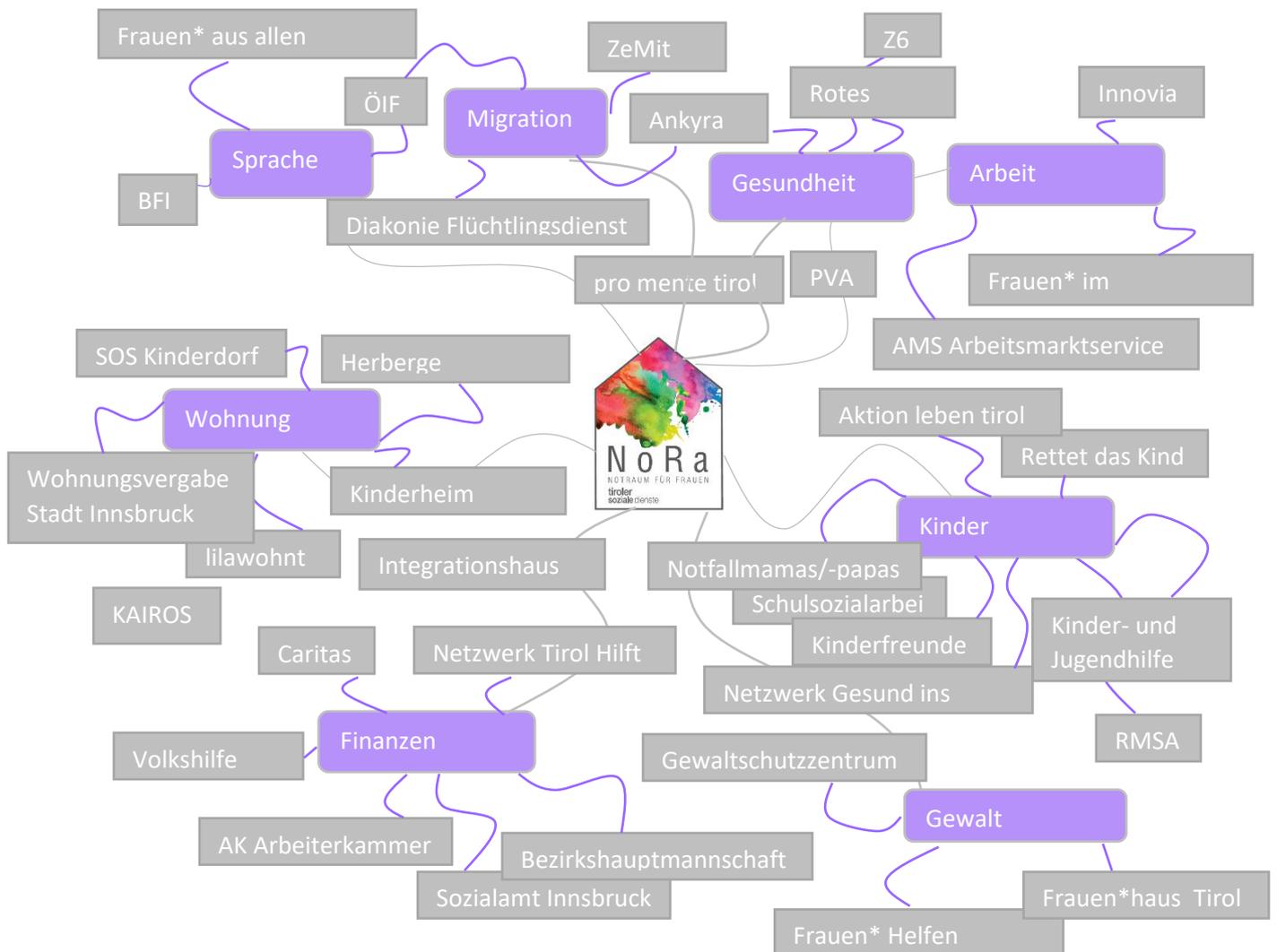
Der Tag der offenen Tür war nicht nur eine Gelegenheit zur Information und Vernetzung, sondern auch ein Moment des Dankes. Wir bedanken uns herzlich bei allen Unterstützer:innen, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre. Gemeinsam setzen wir uns weiterhin dafür ein, Frauen* in Not eine sichere Zuflucht und neue Perspektiven zu bieten.

Wir freuen uns auf viele weitere Jahre, in denen wir Frauen* auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes und sicheres Leben begleiten dürfen.



4 Kooperationen und Vernetzung

Aufgrund der Individualität und Diversität unserer Klient:innen braucht es die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Netzwerkpartner*innen um den Bedürfnissen der Klient:innen gerecht zu werden. In folgender Grafik wird aufgezeigt mit welchen Einrichtungen NoRa kooperiert⁵.



Die Grafik zeigt die Vielfalt an Netzwerkpartner:innen mit denen wir regelmäßig bei NoRa zusammenarbeiten. Um unsere Netzwerke auszuweiten, unsere Arbeit abzustimmen und über neue Angebote Bescheid zu wissen vernetzen wir uns auch weiterhin regelmäßig mit Einrichtungen. Im Jahr 2023 haben wir an Frauen*vernetzungen teilgenommen, uns mit Streetwork, lilawohnt, der Wohnungsvergabe der Stadt Innsbruck, Caritas – Hunger auf Kunst und Kultur, Justizvollzugsanstalt, KAIROS, Stadteiltreff Pradl und Wilten vernetzt oder bestehende Kooperationen gestärkt.

⁵ Kein Anspruch auf Vollständigkeit.

4.1 Vorstellung des Projekts in der Justizvollzugsanstalt

Wir durften in der Justizvollzugsanstalt weiblichen Inhaftierten, Möglichkeiten und Perspektiven nach ihrer Entlassung aufzuzeigen. Diese Informationsveranstaltungen, sollen den Frauen* schon während der Haft helfen, sich auf ein Leben außerhalb der Haft vorzubereiten. Themen wie Wohnmöglichkeiten, berufliche Weiterbildung, soziale Unterstützung und rechtliche Beratung stehen im Mittelpunkt.

4.2 Hunger auf Kunst und Kultur

Das Projekt "Hunger auf Kunst und Kultur" ermöglicht Menschen mit geringen finanziellen Ressourcen den Zugang zu kulturellen Veranstaltungen und künstlerischen Aktivitäten. Ziel ist es, kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Das Projekt umfasst kostenfreie Eintrittskarten zu Museen, Theatern, Konzerten und weiteren kulturellen Einrichtungen. Jährlich findet dazu auch ein Austauschtreffen statt wo sich die einzelnen Ausgabestellen der Kulturpässe austauschen und vernetzen können.

4.3 Sozialraumplan und Frauen*vernetzung

Der Sozialroutenplan ist ein Stadtplan von Innsbruck, der Menschen in sozialen Notlagen unterstützt. Er enthält Informationen zu finanziellen Rechtsansprüchen in verschiedenen Lebenssituationen sowie zu Soforthilfen bei akuten Notfällen. Der Plan bietet eine umfangreiche, thematisch geordnete Liste sozialer und karitativer Einrichtungen in Innsbruck und Umgebung. Auch die Einrichtung NoRa ist Teil dieser Liste.

Ein weiteres Austauschtreffen, das jährlich stattfindet ist die Frauen*vernetzung, wo sich alle Tiroler Einrichtungen, die sich mit der Zielgruppe beschäftigen austauschen und Informationen geteilt werden.

4.4 Integrationshaus

Das Integrationshaus der Caritas hat eröffnet und wir durften bei der Eröffnung dabei sein. Auch hatten Klient:innen aus unserer Einrichtung die Chance Wohnungen anzumieten. Neben einer sicheren Wohnmöglichkeit werden umfassende Betreuungs- und Beratungsdienste angeboten.

4.5 Frauen*(t)räume-Malprojekt mit Birgit

Ein besonderes Projekt im NotRaum für Frauen* war das "Frauen*(t)räume-Malprojekt", das im letzten Jahr stattfand. Bei diesem Projekt hatten die Frauen* die Möglichkeit, ihre Träume, Wünsche und Visionen kreativ auf Leinwand festzuhalten. Durch Malerei konnten sie ihre inneren Gefühle und Gedanken ausdrücken und ihre persönlichen Geschichten visuell erzählen.

Ein großes Danke geht hier an *Birgit Hohlbrugger (TSD Mitarbeiterin)*, die unseren Frauen* eine wunderbare kreative Auszeit geschafft hat.

Unsere Aktivitäten werden flexibel nach den Wünschen und Interessen der Frauen* angeboten. Wir nehmen ihre Rückmeldungen und Vorschläge ernst, um sicherzustellen, dass unsere Angebote relevant und ansprechend sind. Diese vielfältigen sozialpädagogischen Aktivitäten sind nicht nur unterhaltsam, sondern dienen auch dazu, Selbstbewusstsein zu stärken, neue Fähigkeiten zu erlernen und soziale Bindungen zu fördern.

4.6 Bogenfest

Wir haben beim Bogenfest einen Infostand betreuen dürfen, um alle Sozialeinrichtungen zu zeigen, die in diesem Stadtteil verortet sind. Das Bogenfest stellt ein Fest für alle dar, in dem es vor allem um kulturelle Vielfalt geht. Neben allgemeinen Informationsaustausch haben wir Kinderschminken und Kinder Tattoos angeboten. Ein gelungenes Fest für alle Beteiligten.

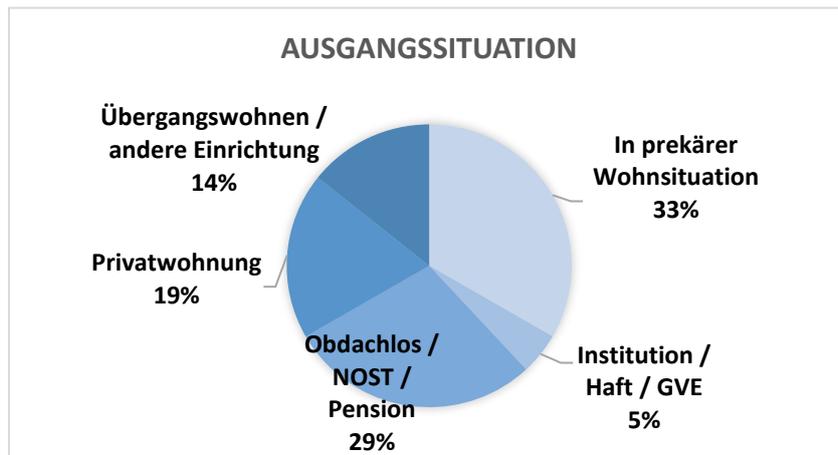


5 Statistischer Überblick

Unsere Klient:innen müssen individuell betreut werden, weil sie individuell sind. Folgender statistischer Überblick zeigt die Soziodemographie der Klient:innen im Übergangsbereich und im Kurzzeitzimmerbereich. Dadurch wird aufgezeigt wie unterschiedlich die Wohnsituationen der Frauen* vor dem Einzug bei NoRa sind, wie Alt unsere Klient:innen sind, welcher Nationalität sie angehören, durch welche Einrichtungen uns Klient:innen vermittelt werden.

5.1 Übergangswohnen

In unserem Übergangsbereich können Frauen* mit ihren Kindern bis zu acht Monate unterkommen.



38 % der Frauen* die im Jahr 2023 zu uns gekommen sind haben, sich selbstständig bei uns gemeldet. Andere Frauen* wurden von verschiedenen Einrichtungen aus an uns vermittelt. Diese Frauen* kommen aus verschiedenen Ursprungssituationen zu uns. 14 % von unseren Klient:innen im Jahr 2023 kommen bereits aus dem Übergangswohnen, 19 %

Abbildung 2 Ausgangssituation Frauen* im Übergangswohnen 2023

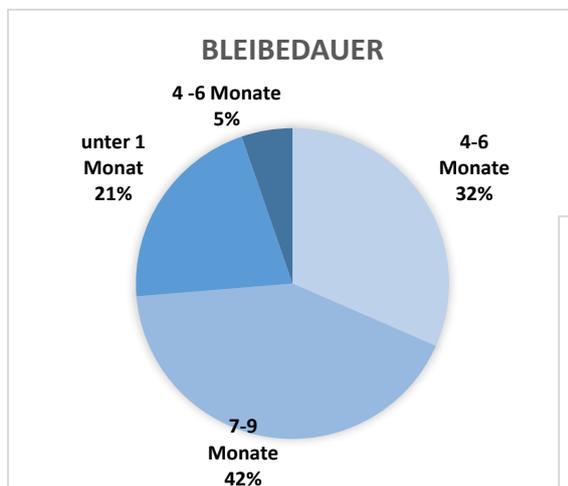


Abbildung 2 Bleibedauer von Frauen im Übergangswohnen 2023

mussten ihre Privatwohnung aus unterschiedlichen Gründen verlassen (z. B. Ende des Mietvertrags, Schimmel, Eigenbedarf der Wohnung), 29 % waren vorher bereits Obdach-/ od. Wohnungslos und haben ihre Nächte z. B. in der Notschlafstelle

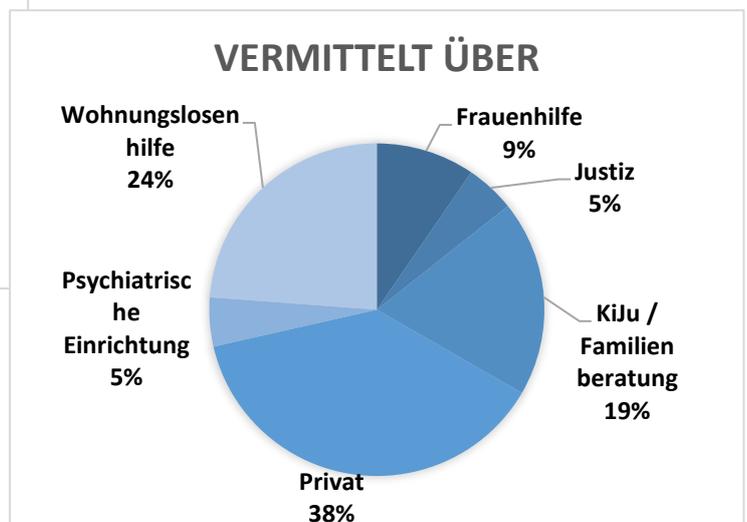


Abbildung 4 Klient:innen wurden uns Vermittelt von versch. Einrichtungen 2023

verbracht. 5 % der Klient:innen im Jahr 2023 waren vorher in Institutionen wie Grundversorgungseinrichtungen oder der Haft. 33 % unserer Klient:innen im Jahr 2023 waren in prekären Wohnmöglichkeiten, d.h. sie haben z.B. bei einem Expartner/

Expartnerin oder bei Freunden und Familie bei denen die Wohnmöglichkeiten zu klein geschnitten sind, um die Personen längerfristig aufzunehmen.

Die meisten unserer Klient:innen benötigen sieben bis neun Monate, um eine eigenständige Wohnform zu finden. Hürden bilden hier die geringe Anzahl von leistbaren Wohnmöglichkeiten in der Stadt Innsbruck und Umgebung, sowie der anherrschende Rassismus am Tiroler Wohnungsmarkt. Manche Klient:innen können mit Hilfe unserer Mitarbeiter:innen schneller eine Wohnmöglichkeit anmieten, diese Wohnungen sind dann häufig zu klein für die Familien. So müssen z. B. Frauen* mit einem Kind häufig Einzimmerwohnungen und Garcionerre beziehen, weil diese oft die einzigen Wohnungen sind, die von den Sätzen der Mindestsicherung bezahlt werden können.

Unsere Klient:innen im Übergangswohnen sind sehr divers. Die meisten Klient:innen im Jahr 2023 waren im Alter zwischen 18 und 35 Jahre alt, 10 % sind zwischen 36 und 50 Jahre alt und auch ältere über 50 sind prekären Wohnsituationen ausgesetzt und benötigen

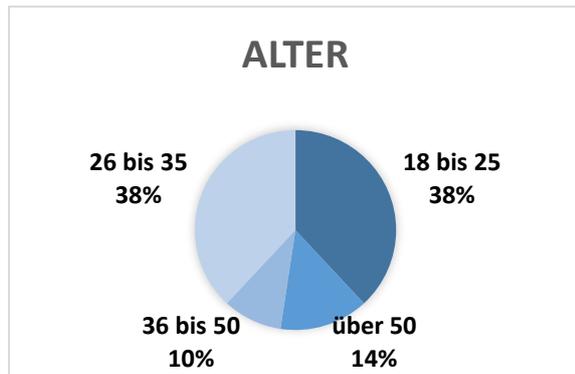


Abbildung 3 Alter von Klient:innen im Übergangswohnen 2023

durch eine Aufnahme bei NoRa auch Kindesabnahmen verhindert werden können. Auch in der Nationalität unterscheiden sich unsere Klient:innen voneinander. Die meisten unserer Klient:innen, im Übergangswohnen 2023, haben eine österreichische Staatsbürgerschaft oder somalische Nationalität, dennoch zeigt die Abbildung auf, dass es eine große Vielfalt an Klient:innen im Jahr 2023 aufgenommen wurden.

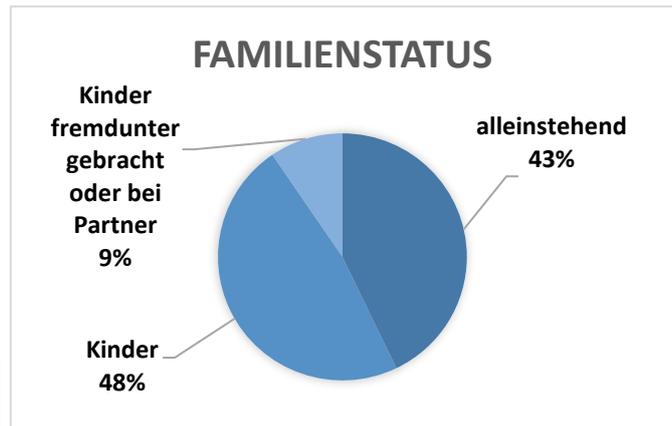


Abbildung 5 Familienstatus von Klient:innen im Übergangswohnen 2023

unsere Unterstützung. Die meisten Klient:innen die im Jahr 2023 im Übergangswohnbereich bei NoRa aufgenommen worden waren Klient:innen die mit ihren Kindern aufgenommen wurden. Klient:innen mit ihren Kindern aufzunehmen, hat eine besondere Priorität, da Kinder nicht obdachlos sein dürfen und

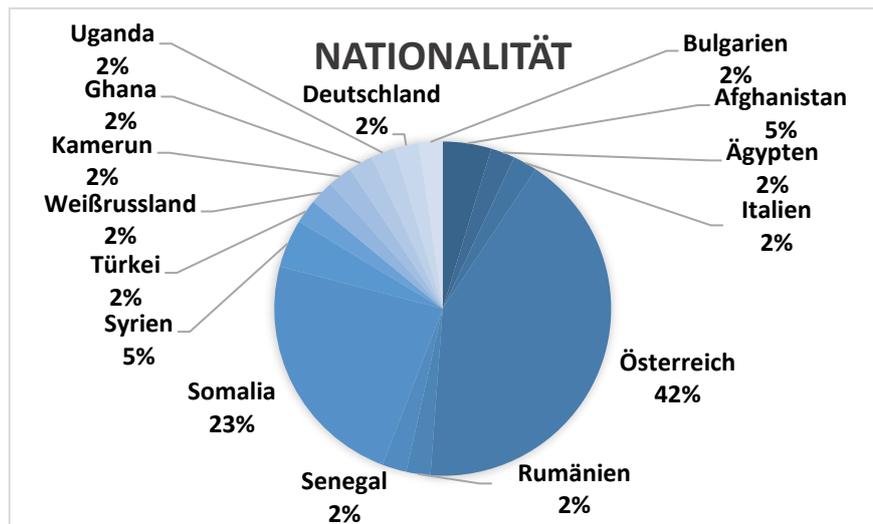


Abbildung 7 Nationalitäten von Klient:innen im Übergangswohnen im Jahr 2023

Manchmal kann schon vor Ablauf des Übergangswohnbereichs eine Anschlussperspektive für die Frauen* gefunden werden, meistens benötigen die Frauen*, die acht Monate im NoRa, um eine

Anschlussperspektive zu finden. Manchmal reichen acht Monate bei NoRa nicht aus, um Problemlagen der Klient:innen abzuschließen, sie brauchen daher noch längere Betreuung, daraufhin werden sie von uns auch an andere Einrichtungen vermittelt, in denen sie länger Zeit haben verschiedene Herausforderungen und Problemlagen zu bewältigen. In seltenen Fällen müssen Klient:innen unsere Einrichtung verlassen, weil eine Betreuung bei NoRa aus verschiedenen Gründen (z. B. Abhängigkeitserkrankungen, Verstoß gegen Hausregelungen) nicht möglich war. Schlussendlich zeigt die letzte Abbildung, dass es uns im NoRa gelungen ist mit 62 % der Klient:innen eine eigene Wohnung zu finden.

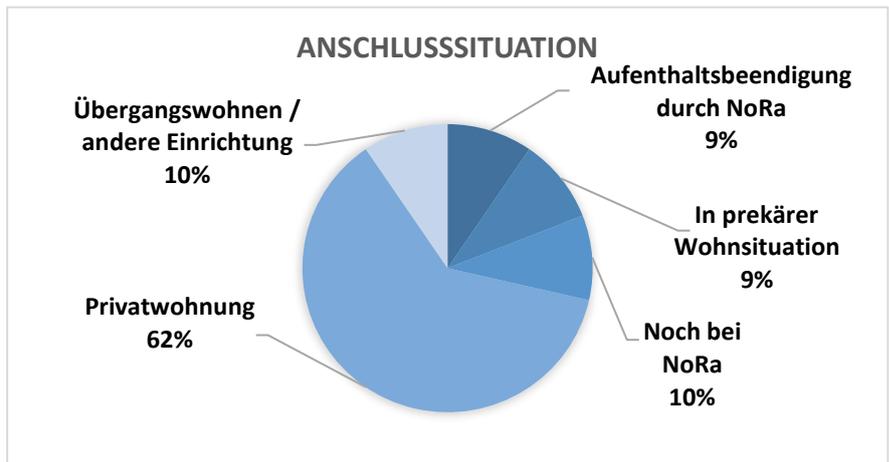


Abbildung 8 Anschlussituation nach NoRa von den Übergangswohnklient:innen 2023

5.2 Kurzzeitzimmer

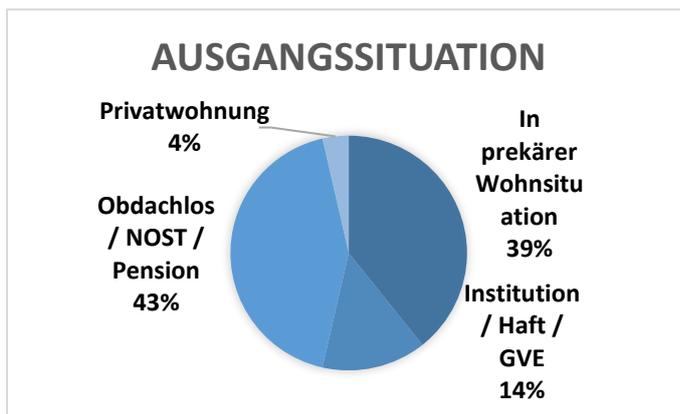


Abbildung 9 Ausgangslage von Klient:innen aus dem Kurzzeitzimmer

Für ein Zimmer im Kurzzeitbereich melden sich am häufigsten, Wohnungslosenhilfseinrichtungen, um Klient:innen in Akutsituationen schnellstmöglich eine Wohnform zu organisieren. Die meisten unser Klient:innen im Kurzzeitzimmer haben vorher in Einrichtungen der Obdachlosenhilfe gewohnt oder kommen aus prekären Wohnsituation. Besonders Frauen* sind oft verdeckt Wohnungslos und bleiben in Abhängigkeitsbeziehungen, um ihre Wohnform nicht zu verlieren.

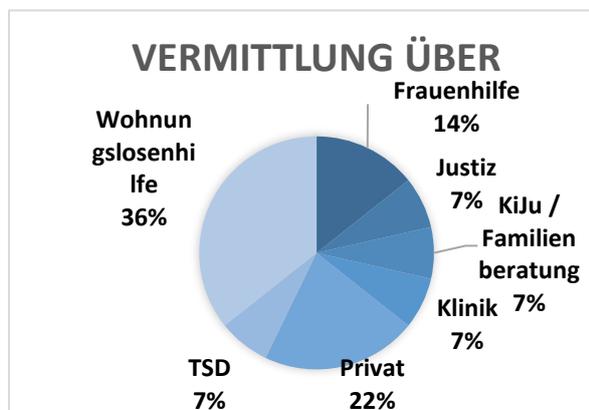


Abbildung 10 Klient:innen im Kurzzeitzimmer 2023 unterschiedlich zu NoRa vermittelt

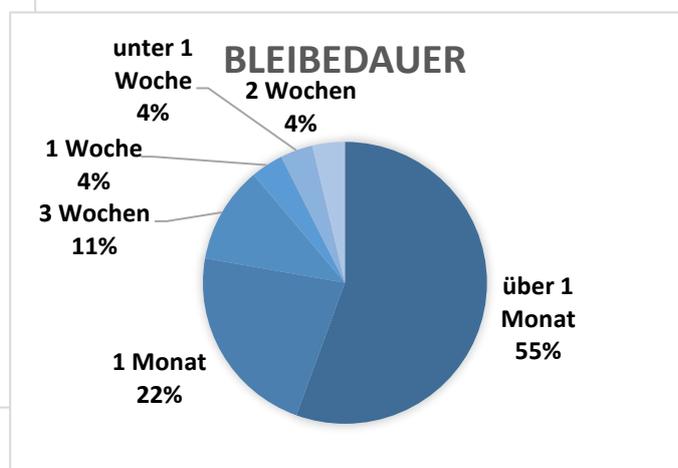


Abbildung 11 Bleibedauer von Klient:innen im Kurzzeitzimmer 2023

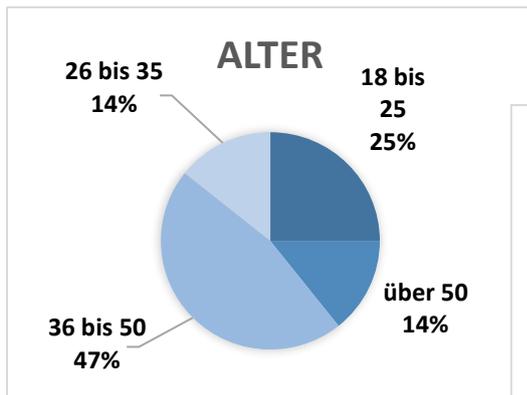


Abbildung 4 Alter von Klient:innen im Kurzzeitzimmer 2023

Im Kurzzeitbereich versuchen wir den Frauen schnellstmöglich zu helfen.

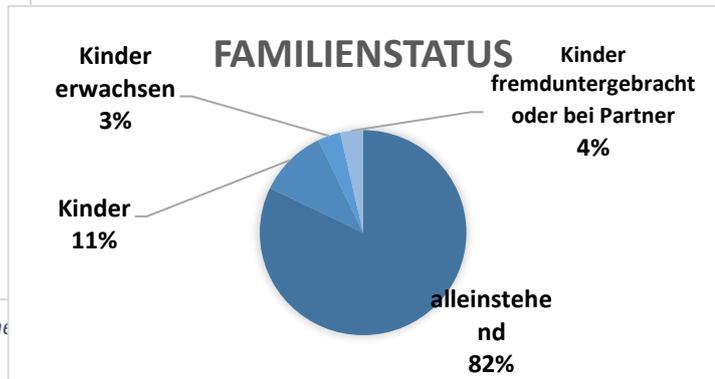


Abbildung 13 Familienstatus von Klient:innen in Kurzzeitzimmer 2023

Dennoch benötigt es oft mehr als einen Monat, um in der Krisensituation Verbesserungen zu bewirken. Auch im Kurzzeitbereich zeigt sich die Diversität unserer Klient:innen. Im Vergleich zum Übergangswohnen sind Klient:innen 2023 im Kurzzeitbereich oft älter als 35 Jahre alt. Die meisten Klient:innen die im Kurzzeitzimmer aufgenommen wurden, waren Frauen* ohne Kinder, dies hat konzeptionelle Gründe. Im Kurzzeitbereich zeigt sich, dass wie im Übergangswohnen Frauen mit österreichischer und somalischer Staatsangehörigkeit überwiegen und sich die restlichen Klient:innen 2023 in unterschiedliche Nationalität verteilen lassen.

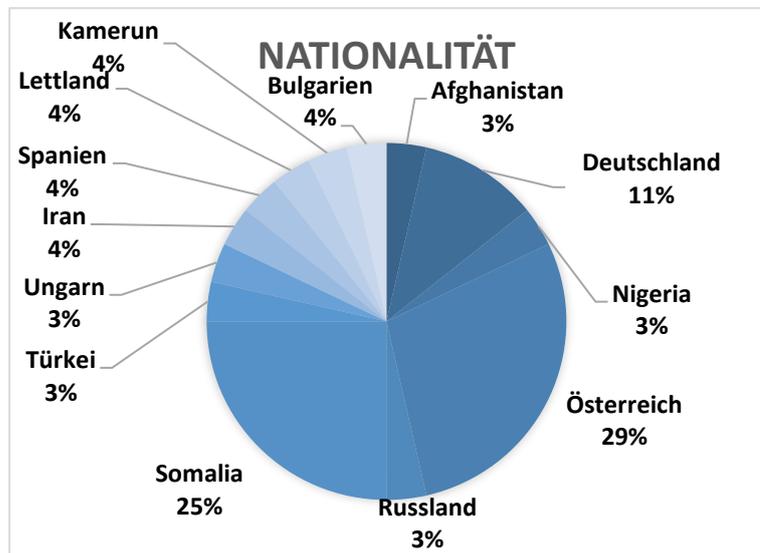


Abbildung 14 Nationalitäten von Klient:innen im Kurzzeitzimmer 2023

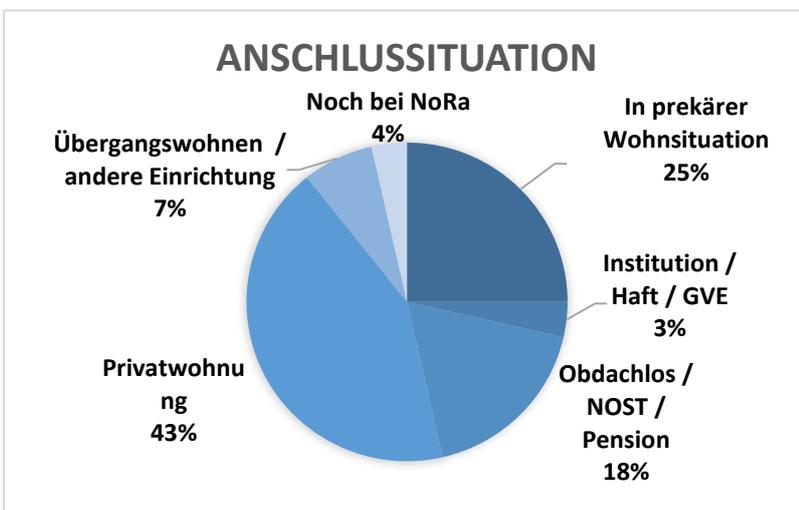


Abbildung 15 Anschlusssituation von Kurzzeitzimmer-Klient:innen 2023

Mehr als in Übergangswohnen mussten Klient:innen aufgrund der kurzen Dauer des Kurzzeitzimmers wieder in prekäre Wohnsituationen entlassen werden, oder haben sich selbst entschieden, wieder in diese Wohnsituation zurückzukehren. Dennoch konnten 7 % 2023 in anderen Übergangswohn-einrichtungen untergebracht und 47 % eine Privatwohnung finden. Dies spricht für das Konzept des Kurzzeitbereichs, daher wird hier nochmals plädiert, dass eine

Ausweitung von Notfallunterkünften, in denen Frauen* sich stabilisieren können ein wichtiger Schritt wäre die Wohnungsnot in Tirol zu verringern.

6 Entwicklung des Teams

Um neue Herausforderungen im gesellschaftlichen Wandel zu meistern, so entwickelt sich auch unser Team weiter.

6.1 Aus-Fort und Weiterbildungen

Im vergangenen Jahr haben wir im NotRaum für Frauen* Teamtage und Fortbildungen organisiert, die sich intensiv mit teaminternen Themen sowie Aspekten unserer täglichen Arbeit beschäftigten. Diese Veranstaltungen waren entscheidend für die Stärkung unseres Teams und die Verbesserung unserer Wissensstände.

Das gesamte Team hat im Jahr 2023 ihre Kenntnisse im Bereich **Erste Hilfe** wiederauffrischen dürfen. Eine wichtige Weiterbildung für unsere Mitarbeiterinnen durchgeführt, die sich mit dem **Thema Kinder psychisch kranker Eltern beschäftigte**.

Weiterbildung **im Bereich Familien- und Eherecht**. Dies ist besonders wichtig, um unsere Klient:innen kompetent beraten und unterstützen zu können

Start der Erstellung des Kinderschutzkonzeptes dies stellt ein wesentliches Qualitätsmerkmal in Einrichtung in denen auch Kinder wohnen dar. Es dient dem Schutz und der Sicherheit der Kinder, die sich in der Einrichtung aufhalten, und gewährleistet, dass präventive Maßnahmen und klare Handlungsrichtlinien, die zum Schutz der Kinder implementiert werden. Ein solches Konzept fördert ein sicheres Umfeld, stärkt das Vertrauen der betroffenen Frauen* in die Einrichtung und zeigt das Engagement d für das Wohlergehen und die Rechte der Kinder.

Die **jährlichen Teamtage** dienen dazu, unsere bisherigen Abläufe zu evaluieren und unser Konzept upzudaten, aber auch uns als Team noch ein wenig besser kennen zu lernen. Ein wichtiger Bestandteil der Teamtage war die Reflexion unserer bisherigen Arbeit und die offene Feedback-Kultur. Mitarbeiterinnen hatten die Gelegenheit, ihre Erfahrungen und Herausforderungen zu teilen, wodurch wir gemeinsam Lösungen entwickeln und unser Arbeitsumfeld kontinuierlich verbessern konnten. Angesichts der emotional belastenden Arbeit im NotRaum legten wir besonderen Wert auf Selbstfürsorge und das Erkennen der eigenen Grenzen.

Supervision ist ebenso ein zentraler Pfeiler unserer Arbeit im NotRaum für Frauen*. Sie findet in regelmäßigen Abständen statt und ist ein wichtiger Pfeiler für unsere Teamgesundheit und Professionalität.

Die Teamtage und unsere Fortbildungen waren ein großer Erfolg und trugen maßgeblich zur Professionalisierung unseres Teams bei. Durch die Kombination von Teambuilding-Maßnahmen und fachlicher Weiterbildung konnten wir nicht nur unsere internen Strukturen stärken, sondern auch unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote für Frauen* und Kinder in Not weiter verbessern.

Wir sind stolz auf das Engagement und die Lernbereitschaft unseres Teams und sehen die positiven Auswirkungen dieser Maßnahmen in unserer täglichen Arbeit. Die kontinuierliche Weiterentwicklung und Stärkung unseres Teams bleibt auch in Zukunft eine unserer höchsten Prioritäten.



6.2 Praktikantinnen

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit im NotRaum für Frauen* ist die wertvolle Unterstützung durch unsere Praktikantinnen. Im vergangenen Jahr haben wir zahlreiche engagierte und motivierte Praktikantinnen in unserem Team begrüßen dürfen, die mit ihrem Einsatz, ihrer Energie und ihrem frischen Blick unsere Arbeit maßgeblich bereichert haben. Gemeinsam mit den Frauen* wurde getöpft, gemalt und gebacken. Wir sind als Einrichtung offen und interessiert daran, jungen Menschen in Ausbildung eine Schnuppermöglichkeit im Arbeitsalltag zu bieten.

7 Erfreuliches / Feiern / Feste

Im vergangenen Jahr haben wir zahlreiche Feiern und Feste veranstaltet, die nicht nur für Freude und Abwechslung gesorgt, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl gestärkt haben. Diese besonderen Anlässe sind für die Frauen* und Kinder, die bei uns Zuflucht finden, von großer Bedeutung, da sie Momente des Glücks und der Normalität in schwierigen Zeiten bieten.

Das **Osterfest** war ein buntes und fröhliches Ereignis. Gemeinsam haben wir Ostereier bemalt, eine Ostereiersuche veranstaltet und traditionelle Osterleckereien genossen.

Winterfest: ein besonderes Highlight waren die zahlreichen Geschenke der Wichtelchallenge.

Kindergeburtstage mit Spielen, Kuchen und Geschenken schaffen die Mütter gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen von NoRa eine fröhliche und liebevolle Umgebung, in der die Kinder im Mittelpunkt stehen und sich besonders fühlen. Diese Feiern sind nicht nur für die Kinder, sondern auch für ihre Mütter eine wertvolle Gelegenheit, Freude und Normalität zu erleben.

Im vergangenen Jahr hatten wir die besondere Gelegenheit, gemeinsam mit unseren Klient:innen einen Ausflug zum "**Holiday on Ice**" zu unternehmen. Dieses Erlebnis war nicht nur eine willkommene Abwechslung vom Alltag.

Die Feiern und Feste im NotRaum für Frauen* sind mehr als nur Veranstaltungen; sie sind Momente des Miteinanders und der Freude, die den Alltag der Bewohnerinnen und ihrer Kinder bereichern.



8 Resümee und Ausblick

Eine echte Veränderung, langanhaltende Veränderung passiert Schritt für Schritt, mit diesem Zitat von Ruth Bader Ginsburg möchte ich gerne den Jahresbericht der Einrichtung NoRa 2023 abschließen.

Eine echte Veränderung, eine langanhaltende Veränderung passiert Schritt für Schritt. Dies war unser Leitmotiv, und es ist unser Versprechen für die Zukunft. Wir sind stolz auf das Erreichte, wissen aber auch, dass der Weg zu einer sicheren und unterstützenden Umgebung für alle Frauen und Kinder kontinuierliche Anstrengungen erfordert.

In den letzten drei Jahren hat der Notraum für Frauen bereits bemerkenswerte Fortschritte gemacht, die unsere Arbeit sowie die Betreuung und Begleitung unserer Klientinnen* nachhaltig geprägt und verbessert haben. Durch das Engagement, den Mut, die Flexibilität, die Zusammenarbeit und vor allem der Zusammenhalt im Team aber auch der Rückhalt unserer Organisation können wir sehr stolz auf das bisher Erreichte sein.

Im Jahr 2023 konnten wir insgesamt 91 Frauen mit und ohne Kinder aufnehmen, was eine **Steigerung von 68%** im Vergleich zum Vorjahr (29 Klientinnen) darstellt. Durch das uns entgegengebrachte Vertrauen und den Mut von Projektpartnern konnte mehr Wohnraum geschaffen werden.

Trotz mehr Wohnraum ist unsere Warteliste nicht merklich kleiner geworden, was die anhaltend hohe Nachfrage nach Einrichtungen wie NoRa und die dringende Notwendigkeit für mehr bezahlbaren Wohnraum für Frauen und Kinder unterstreicht.

Ein großer Dank gilt hier vor allem meiner Kollegin Gordana Davidovic sowie meinen Kolleginnen Anna Lena Schmid und Johanna Jegg, die bei der Erstellung dieses Jahresberichts maßgeblich beteiligt waren.

Mein Dank gilt all jenen, die uns in dieser Zeit unterstützt haben: allen engagierten Mitarbeiterinnen* , den großzügigen Spenderinnen und Spendern, unseren Partnerorganisationen und den Frauen* und Kindern, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben. Gemeinsam haben wir viel erreicht, und gemeinsam werden wir weiter daran arbeiten, Schritt für Schritt durch unsere Arbeit nachhaltig etwas verändern zu können.

Danke für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen.

Im kommenden Jahr werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, betroffenen Frauen nicht nur eine Notunterkunft, sondern auch Perspektiven für ein eigenständiges Leben zu eröffnen. Dazu gehören sowohl die psychosoziale Betreuung als auch Unterstützung bei der langfristigen Wohnungssuche. Unser Ziel bleibt es, Wohnungslosigkeit nachhaltig zu reduzieren und allen Menschen in unserer Gesellschaft ein Leben in Würde und Sicherheit zu ermöglichen. Der NotRaum ist ein wichtiger Baustein auf diesem Weg, aber unsere Arbeit ist damit nicht beendet.

Teamleitung

Neuwirther Lara